

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Charlotte-Salomon-Grundschule  
02G13

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	5
<b>2 Ergebnisse der Inspektion</b>	<b>6</b>
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil .....	9
2.4 Unterrichtsprofil.....	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
<b>3 Daten zur Inspektion</b>	<b>13</b>
3.1 Unterrichtsbesuche .....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	16
<b>4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil</b>	<b>17</b>
<b>5 Ergebnisse der Online-Befragungen</b>	<b>30</b>

## Vorwort

Die Inspektion der Charlotte-Salomon-Grundschule wurde im April 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstabelleau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung 2.1.b Medienbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung		4.4 Unterrichtsorganisation		
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemei- nen Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion der Charlotte-Salomon-Grundschule wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Die Charlotte-Salomon-Grundschule liegt im südwestlichen Teil des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg in der Nähe des Viktoriaparks und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Seit Gründung der Schule im Jahr 1991 lernen Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam in der seit 2016 inklusiven Schwerpunktschule. Die 427 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1-3 und 4-6 werden in jeweils neun jahrgangübergreifenden Lerngruppen (JüL) unterrichtet. Neben der verlässlichen Halbtagschule (VHG) wird ein offener Ganztags in der Zeit von 13:45 Uhr bis 18:00 Uhr angeboten.

Im Rahmen von Erasmus<sup>3</sup> nahm die Schule am Projekt „Europe-Twelve Points – a European Song Contest“ teil. In diesem Zusammenhang besuchten die Kinder Schulen im europäischen Ausland und haben gemeinsam gesungen sowie getanzt. Derzeit beteiligt sich die Schule am Projekt „and ... action“, in dem Filme produziert werden. Durch die langjährige Teilnahme am Programm hat die Schule mittlerweile Partnerschulen in Italien, Nordirland, England, Polen, Spanien, Bulgarien, der Türkei, Belgien und Frankreich.

An der Schule, die eine personelle Ausstattung von 97 Prozent hat, arbeiten derzeit 41 Lehrkräfte (davon 18 mit einer sonderpädagogischen Ausbildung), 35 Erzieherinnen und Erzieher sowie eine Sozialpädagogin und ein Sozialpädagoge. Darüber hinaus sind drei pädagogische Unterrichtshilfen und vier Betreuerinnen und Betreuer an der Schule tätig. Für die sonderpädagogische Förderung in den Schwerpunkten „geistige Entwicklung“, „körperlich-motorische Entwicklung“ und „Hören und Kommunikation“ sowie für zusätzliche Sprachförderung erhält die Schule elf Lehrkräftestellen. Die Schulleiterin ist seit dem Schuljahr 2016/2017, die Stellvertreterin seit Oktober 2018 ernannt.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule sowie zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten der Charlotte-Salomon-Grundschule über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

<sup>3</sup> Erasmus+ ist das Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union.

## 1.2 Standort

Zum Schulgelände der Charlotte-Salomon-Grundschule gehören das dreigeschossige Schulgebäude mit integrierter, teilbarer Sporthalle, ein Freizeithaus für die Jahrgänge 1-3 und ein Container, der vorübergehend für die ergänzende Förderung und Betreuung der Jahrgänge 4-6 genutzt wird. Darüber hinaus gibt es einen Schulgarten mit verschiedenen Anpflanzungen, einem kleinen Teich, einem Barfußpfad und Utensilien für die Bienenzucht sowie einen neuen Sportplatz mit Beachvolleyballfeld und angrenzender Laufbahn. Der Schulhof, der mit Bäumen, kleinen Wegen und Mäuerchen sowie einem Atrium für Versammlungen gestaltet ist und auf dem einige Spiel- und Klettergeräte aufgrund von Sanierungsbedürftigkeit gesperrt sind, grenzt an den Hofbereich der Adolf-Glaßbrenner-Schule an. Beide Höfe können durch unterschiedliche Pausenzeiten von Schülerinnen und Schülern beider Schulen genutzt werden.

Seit 2015 finden umfassende Sanierungsarbeiten am Schulgebäude statt. Bisher konnten in allen Fluren und Räumen sowie in der Sporthalle Bodenbeläge, Anstriche, Lichtanlagen, Toiletten sowie der Schallschutz erneuert werden. Durch Automatiktüren, einen Aufzug, behindertengerechte Toiletten sowie Teppichböden und Akustikanlagen in Klassen mit hörbbeeinträchtigten Kindern ist die Schule barrierefrei eingerichtet. Durch die anhaltenden Baumaßnahmen ist die Barrierefreiheit zeitweise eingeschränkt und als Fachräume sind momentan nur die Schulküche und der mit Instrumenten gut ausgestattete Musikraum nutzbar. Zukünftig sollen neben einem neuen Freizeitbereich für die Jahrgänge 4-6 und den Kellerräumen im Schulgebäude auch Räume für psychomotorische Förderung und Entspannungsübungen, für individuelle Förderung sowie ein Snoezelen-Raum zur Verfügung stehen. Darüber hinaus soll die Fassade erneuert werden.

Während im zweiten und dritten Geschoss des Hauptgebäudes vorrangig Klassenräume liegen, befinden sich die Verwaltungs- und weitere Funktionsräume im Erdgeschoss sowie in der ersten Etage. Im Eingangsbereich sind eine Gedenktafel für Charlotte Salomon und Tafeln mit Informationen zu verschiedenen schulischen Angeboten angebracht sowie eine Vitrine mit Pokalen für sportliche Erfolge aufgestellt. Hier befindet sich auch der Zugang zum Mehrzweckraum mit Bühne, der für alle größeren schulischen Veranstaltungen und Versammlungen genutzt wird. Im ersten Obergeschoss liegen das Sekretariat, die Leitungsbüros und das Kollegiumszimmer, das über genügend Sitzmöglichkeiten, zwei Computerarbeitsplätze, einen Kopierer, eine Küchenzeile und einen angrenzenden Ruheraum verfügt. Auf dieser Ebene befinden sich auch zwei von der Schulsozialarbeit genutzte Räume, die Schulbibliothek, ein Computerraum mit 18 Arbeitsplätzen sowie einige Teilungsräume für die individuelle bzw. Förderung in Kleingruppen. Alle Klassenräume sind kindgerecht mit Lernplakaten, Arbeitsergebnissen und Materialschränken ausgestattet und verfügen jeweils über ein interaktives Whiteboard und einen PC. Außerdem können auch die Flure durch mit Bänken und Tischen versehene Lerninseln für das Arbeiten genutzt werden. Sie sind darüber hinaus mit in Glas eingefassten Zeichnungen und anderen Kunstwerken der Schülerinnen und Schüler ansprechend gestaltet.

Der Container für die ergänzende Förderung und Betreuung der Jahrgänge 4-6 verfügt neben einer Anmeldung über Funktionsräume zum Malen, Bauen, Spielen und Verkleiden. Im Freizeithaus für die Jahrgänge 1-3 befinden sich ebenfalls eine Anmeldung, diverse Funktionsräume, der Personalraum für die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Mensa, in der täglich 350 Kinder zu versetzten Zeiten ihr Mittagessen einnehmen können.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- von allen am Schulleben Beteiligten getragene inklusive Schulkultur
- vielfältige Angebote für Kinder mit besonderem Förderbedarf
- gezielte Steuerung der schulischen Entwicklungsvorhaben durch die Schulleiterin
- engagierte Arbeit in multiprofessionellen Teams

#### Entwicklungsbedarf

- verstärkte Angebote mit problemorientierten Aufgabenstellungen

### 2.2 Erläuterungen

Die Akzeptanz verschiedener Begabungen, Temperamente und Problemlagen bzw. das soziale Lernen haben an der Charlotte-Salomon-Schule seit vielen Jahren Tradition, sie sind fest im Leitbild und im Selbstverständnis aller Beteiligten verankert. Das Verschiedensein wird als Bereicherung und Chance für das Lernen und Leben, ein verantwortungsvolles Miteinander als die Grundlage dafür verstanden. So übernehmen bereits in den ersten Schuljahren ältere Kinder Verantwortung für jüngere, indem sie ihnen im Rahmen von Patenschaften bei der Bewältigung des Schulalltages helfen. In wöchentlich stattfindenden Klassenräten können Themen und aktuelle Probleme besprochen werden, die dann auf Sitzungen der regelmäßig tagenden Vertretung der Schülerinnen und Schüler weiterbearbeitet werden. Zu diesen Themen gehören z. B. die Haus- und Hofordnung sowie die Verwendung der Gelder aus dem Sponsorenlauf. Soziales Lernen ist zudem als eigenständiges Unterrichtsfach an der Schule etabliert. Hier werden z. B. Kommunikationstechniken geschult und Strategien zur Konfliktbewältigung erlernt. Das positive inklusive Schulklima schließt auch die Erziehungsberechtigten mit ein, deren Vertretungen an allen schulischen Gremien beteiligt sind und hier sowie auch bei der Vorbereitung verschiedener Schulfeste und im Förderverein engagiert mitarbeiten.

Auch die zahlreichen multiprofessionellen Teams arbeiten mit hohem Einsatz, um dem individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wöchentlich treffen sich z. B. Kleinteams, um Beobachtungen an den Kindern auszutauschen und entsprechende Fördermaßnahmen abzustimmen. Dazu nutzen die einer Klasse zugeordneten Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine fest im Stundenplan verankerte Kooperationsstunde. Zwei Großteams treffen sich alle vier bis sechs Wochen und besprechen pädagogische und didaktische Themen, die sich auf alle Klassen einer der beiden JüL-Gruppierungen 1-3 oder 4-6 beziehen. Hier wird auch der Übergang der Kinder von der einen in die andere Gruppe thematisiert. Um eine optimale inhaltliche Verzahnung zu gewährleisten, unterrichten die Lehrerinnen und Lehrer in der Regel in beiden Gruppen. Unterstützt werden die Klein- und Großteams durch eine Sozialpädagogin und einen Sozialpädagogen. Sie moderieren z. B. bei Konflikten in einer Klasse und sind das beratende Bindeglied zwischen Schule und Elternhäusern. Darüber hinaus gibt es an der Schule regelmäßig tagende Inklusionsfachkonferenzen, auf denen das vielfältige Angebot für Kinder mit besonderem Förderbedarf weiterentwickelt wird.

Dieses Angebot beginnt bereits vor der Einschulung der Kinder am Anfang eines jeden Schuljahres beim sog. „Schulstart mit Charlotte“, dem ersten gemeinsamen Besuch der Schulanfänger mit ihren Eltern an der Schule. Hier durchlaufen die zukünftigen Schülerinnen und Schüler in Gruppen mehrere Stationen, an denen sie grundlegende sprachliche und motorische Fähigkeiten zeigen können und ihr Sozialverhalten beo-

bachtet werden kann. Gleichzeitig führen Pädagoginnen und Pädagogen Gespräche mit den Eltern über die Besonderheiten der Kinder. Auf der Grundlage dieser Beobachtungen und Gespräche wird der eventuell bestehende Förderbedarf bestimmt und die Klassen zusammengesetzt. Weitere wichtige Erkenntnisse über die basalen Kompetenzen der Erstklässler werden durch die Auswertung des Lernausgangslagentests LAU-BE gewonnen.

Im Unterricht der jahrgangsübergreifend zusammengesetzten Klassen lernen Kinder unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Lernvoraussetzungen gemeinsam, unterstützen sich gegenseitig und erlernen Toleranz und Respekt gegenüber der Verschiedenartigkeit von Interessen und Begabungen. Unterstützt werden sie dabei von ihren Lehrerinnen und Lehrern, aber auch von in der Regel zusätzlich im Unterricht pädagogisch unterstützenden Personen, die einzelne Lernende auch individuell betreuen. Über den Regelunterricht hinaus existiert an der Schule ein umfangreiches Programm an Fördermaßnahmen. Für Kinder mit dem Förderbedarf „geistige Entwicklung“ gibt es lebenspraktischen Unterricht, in dem z. B. über die Vor- und Zubereitung von Speisen grundlegende planerische, motorische und kommunikative Kompetenzen geschult werden. Darüber hinaus sind temporäre Lerngruppen eingerichtet, in denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Professionen Sonder- und Sozialpädagogik mit den Kindern an Themen wie Selbstreflexion und Umgang mit Aggressionen arbeiten. Lernende mit dem Förderbedarf „Hören“ können entsprechende Geräte nutzen, in welche die Stimme der Lehrkräfte akustisch verstärkt übertragen wird. In der Gruppe Psychomotorik können Kinder mit entsprechendem Förderbedarf in der Turnhalle oder auf dem Sportplatz Übungen durchführen, die eine Verbesserung von Körpergefühl und Körperbeherrschung zum Ziel haben. Für Schülerinnen und Schüler, die größere Schwierigkeiten beim Spracherwerb, Lesen oder Rechnen haben, sind weitere temporäre Lerngruppen eingerichtet, die eine individuelle Förderung ermöglichen. Durch die Ausweitung des Angebotes auch für Leistungstärkere hat sich die Schule einem Entwicklungsbedarf der letzten Inspektion gewidmet. Die Kinder haben nun die Möglichkeit, an der Schülerzeitung mitzuarbeiten, in englischsprachigen Theaterstücken aufzutreten, sich mit dem Leben von Charlotte Salomon in einer gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft auseinanderzusetzen oder am Programm „Kinder-Uni“ der Humboldt-Universität teilzunehmen.

Die Fortführung und Weiterentwicklung der inklusiven Schulkultur bzw. der Förderangebote ist eines der Hauptanliegen der Schulleiterin, die in ihrem partizipativen, offenen und zugewandten Führungsstil geschätzt wird. Sie trifft sich wöchentlich mit der stellvertretenden Schulleiterin und der koordinierenden Erzieherin in einer Leitungsrunde und darüber hinaus einmal in der Woche mit der erweiterten Schulleitung, die neben den Leitungspersonen aus zwei Lehrkräften und der Sozialpädagogin besteht. In diesen Arbeitsgruppen, aber auch unter Einbeziehung der Ideen und Initiativen der Gesamtkonferenz und der Elternvertretung werden Entwicklungsziele abgestimmt. Ein Arbeitsschwerpunkt der letzten Jahre lag auf der Teamentwicklung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ergänzenden Förderung und Betreuung bzw. auf der Weiterentwicklung des Ganztagsangebots, zu dem nun eine entsprechende Konzeption vorliegt. Neben der Teilnahme an diversen Arbeitsgemeinschaften, zu denen auch Rollstuhlbasketball, Mädchenfußball und eine Schulgarten-AG gehören, können die Schülerinnen und Schüler im Freizeitbereich auch die sog. „Blaue Etage“ nutzen. Hier betreuen und unterstützen Pädagoginnen und Pädagogen die Kinder z. B. bei ihren Hausaufgaben oder bei der Vorbereitung auf Referate, für die auch die Schulbibliothek sowie der Computerraum zur Verfügung stehen. Die stärkere Verzahnung von Unterricht und ergänzender Förderung und Betreuung sowie die Optimierung der inklusiven Angebote im außerunterrichtlichen Bereich sind im Schulprogramm bereits benannte neue Entwicklungsziele.

Die Schulleiterin hat im Zusammenhang mit der Erarbeitung des schulinternen Curriculums auch regelmäßige Sitzungen der Fachkonferenzen angeregt, in denen in den letzten Jahren v. a. die Themen Sprach- und Medienbildung im Fokus standen. Die Schule verfügt nun über ein Sprachbildungskonzept, das zahlreiche Maßnahmen zur integrativen und additiven Sprachförderung ausweist. So sind an der Schule etwa 25 Lesepatinnen und Lesepaten tätig, die nach Absprache mit den Lehrkräften mit einzelnen Kindern das Lesen üben oder das sog. Bilderbuchkino in der Bücherei organisieren, bei dem die Bilder aus diesen Büchern auf eine Leinwand projiziert werden und der Text vorgelesen wird. Darüber hinaus nutzt die Schule das Online-Leseprogramm Antolin und nimmt an Vorlesewettbewerben sowie dem Projekt „Bildung in Sprache und

Schrift“ (BiSS) teil, das die Verbesserung der Leseflüssigkeit zum Ziel hat. Zu diesem Thema sowie zu Lesestrategien hat sich das Kollegium auf Studientagen fortgebildet. In die mehrheitlich kompetenzorientierten Fachcurricula ist die Sprachbildung integriert. In einem Medienkonzept hat sich das Kollegium u. a. auf Computerunterricht ab Klasse drei, eine differenzierte Nutzung von Hard- und Software im Rahmen der Inklusion, entsprechende Fortbildungen für Lehrkräfte und Eltern sowie Workshops für Lernende zu den Themen Kommunikation, Datenschutz und Computerspiele geeinigt. Die Berücksichtigung der Medienbildung und der übergreifenden Themen in den Fachcurricula steht weitgehend noch aus.

Maßnahmen zur Medienbildung zeigen sich im Regelunterricht allerdings noch wenig. Auch wenn in den meisten Räumen Computer oder interaktive Whiteboards vorhanden sind, werden ihre vielfältigen Einsatzmöglichkeiten nur in geringem Maße genutzt. Die Whiteboards dienen vorrangig als Tafelersatz und werden nur selten mit ihren multimedialen Funktionen verwendet. Phasen der Recherche oder Präsentation, in denen diese Geräte verwendet werden oder in denen über den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien gesprochen wird, finden so gut wie gar nicht statt. Insgesamt erhalten die Schülerinnen und Schüler nur recht selten die Möglichkeit, über ihren Lernprozess zu reflektieren bzw. ihre Leistungen einzuschätzen. Zwar folgt der Unterricht durchgängig einer klaren Struktur und die Lehrkräfte geben in der Regel zu Beginn einer Stunde auch Hinweise zum Verlauf sowie den Zielen des Unterrichts, inwiefern die Vorhaben jedoch erreicht wurden, wird nicht mehr thematisiert. Das Miteinander von Kindern mit verschiedenem Förderbedarf und lehrenden bzw. unterstützenden Pädagoginnen und Pädagogen im Unterricht ist von gegenseitiger Rücksichtnahme, Respekt und Wertschätzung geprägt und spiegelt das positive inklusive Schulklima insgesamt wider. Die Lehrerinnen und Lehrer achten auf eine gute Nutzung der zur Verfügung stehenden Zeit, fordern die Lernenden zur Anstrengung auf und fördern das Selbstvertrauen der Kinder durch Anerkennung und Lob. Die Lehrkräfte stellen in der Regel herausfordernde und motivierende Aufgaben, die recht häufig auch die Erfahrungswelt der Kinder berücksichtigen oder Bezüge zu anderen Fächern herstellen. Dabei kommen auch Methoden wie Partnerpuzzle, Experimente und Podiumsdiskussionen zum Einsatz. Systematische sprachbildende Aktivitäten wie z. B. Begriffs- bzw. Wortschatzarbeit mithilfe von beispielsweise Mindmaps werden nur von wenigen Lehrenden angeregt. Dennoch unterstützen diese ihre Schülerinnen und Schüler beim richtigen Gebrauch der Sprache v. a. beim Verfassen schriftlicher Texte. Anregungen, mündlich umfassender Stellung zu einem bestimmten Thema zu beziehen, oder in einem Team über die Bearbeitung und Aufteilung von Aufgaben zu diskutieren, sind jedoch vergleichsweise selten. Hinsichtlich der Individualisierung der Lernprozesse liegen die Werte deutlich unter denen der letzten Inspektion. So lässt sich z. B. die Arbeit an Stationen, Tages- bzw. Wochenplänen oder Projekten, die den verschiedenen Leistungsniveaus der Kinder gerecht werden oder ihnen Wahlmöglichkeiten lassen, nun in deutlich geringerem Maße beobachten als noch vor sechs Jahren. Auch wenn die Lehrkräfte die unterschiedlichen Lerntypen durch diverses Anschauungsmaterial und Fachrequisiten berücksichtigen, haben die Schülerinnen und Schüler nur selten die Möglichkeit, dieses Angebot selbstständig zu nutzen bzw. ihre Arbeit eigenständig zu planen. Noch seltener geworden sind Aufgaben, die ein Problem eröffnen, zum Knobeln und Nachdenken anregen oder verschiedene Bearbeitungswege bzw. Lösungen ermöglichen.

Die Weiterentwicklung des Unterrichts ist jedoch bereits festgeschriebenes Ziel des aktuellen Schulprogramms der Charlotte-Salomon-Schule, in der sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach wie vor dem inklusiven Leitbild verpflichtet fühlen und zahlreiche Angebote für Kinder mit besonderem Förderbedarf schaffen.



## 2.3 Qualitätsprofil<sup>4</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2013/2014	2018/2019
1.1	Schulprogramm	A	*
1.2	Interne Evaluation	A	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2013/2014	2018/2019
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
2.1.a	Sprachbildung	*	A
2.1.b	Medienbildung	*	B
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2013/2014	2018/2019
3.1	Beteiligung	B	*
3.3	Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2013/2014	2018/2019
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2013/2014	2018/2019
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	A	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2013/2014	2018/2019
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	A	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2013/2014	2018/2019
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	A	B
E.2	Ganztage	A	A

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>4</sup> Das Qualitätsprofil der Charlotte-Salomon-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

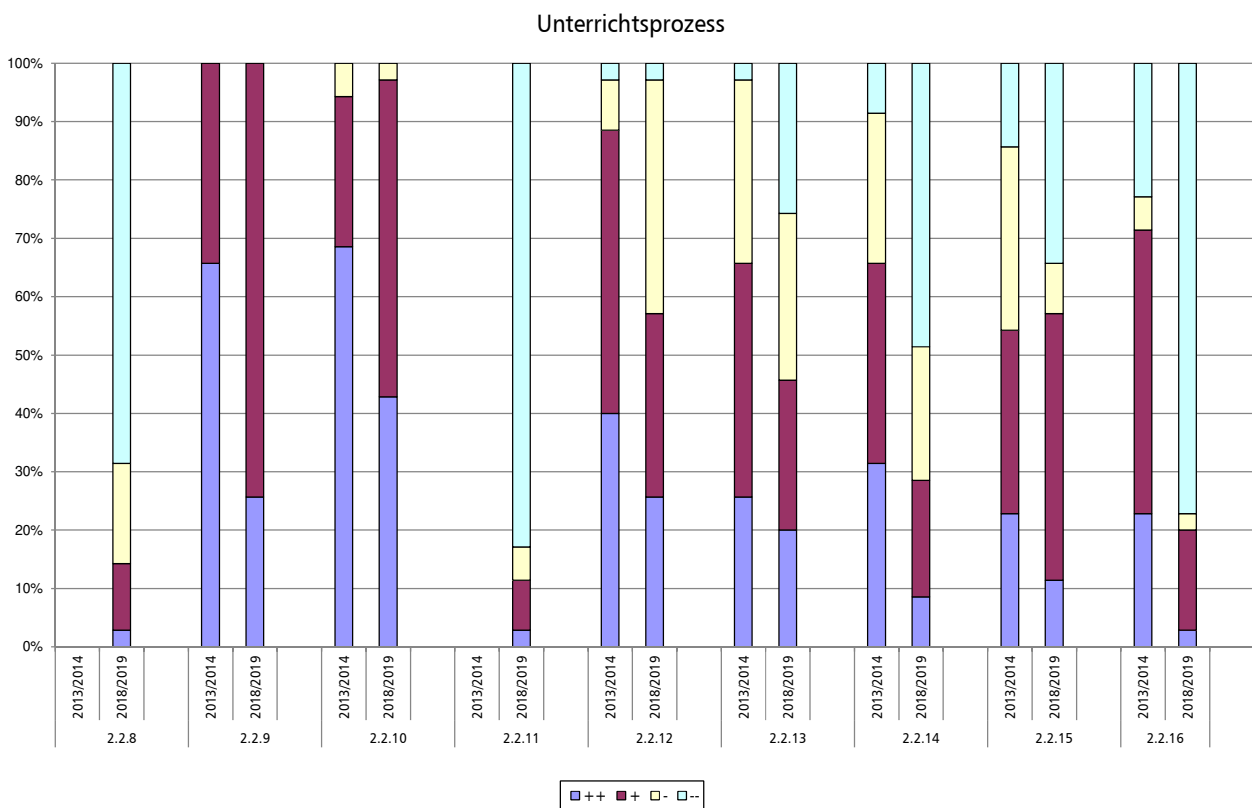
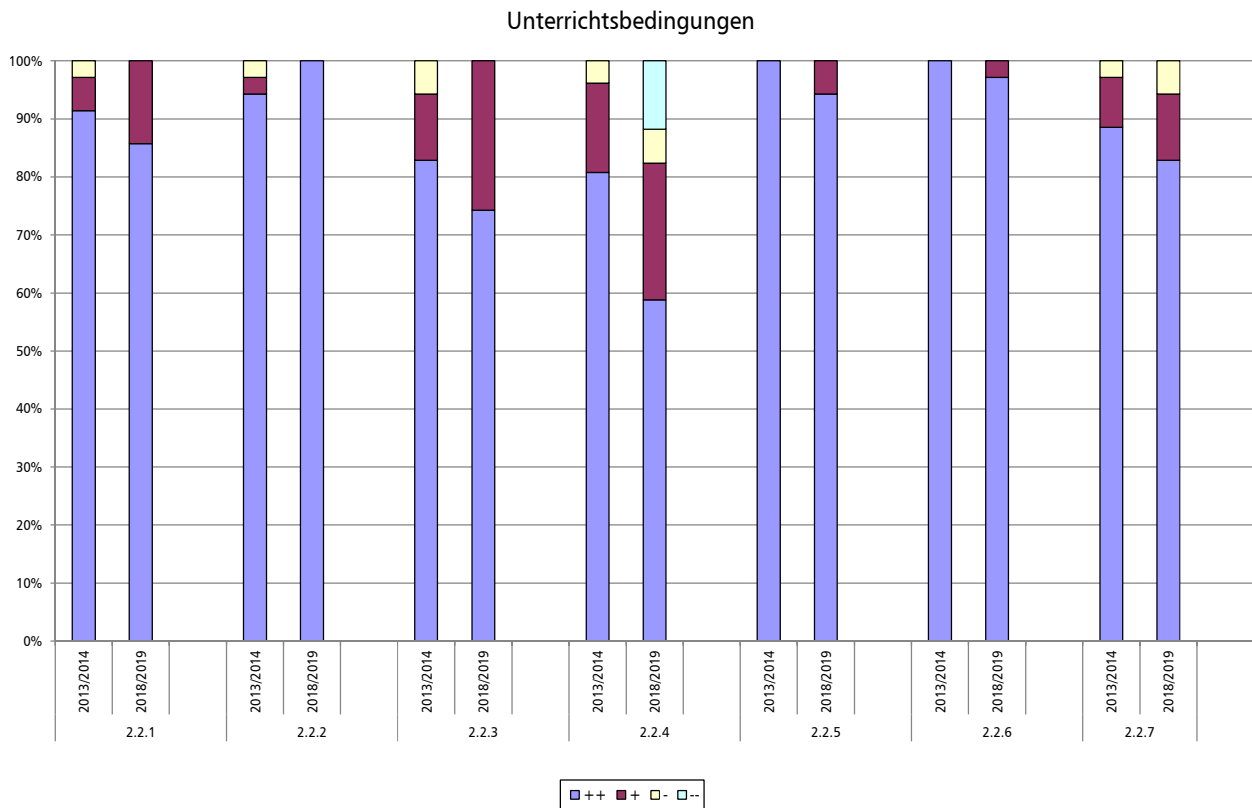
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>5</sup>	
					2013/2014	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	86 %	14 %	0 %	0 %	3,89	3,86
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	100 %	0 %	0 %	0 %	3,91	4,00
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	74 %	26 %	0 %	0 %	3,77	3,74
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals (bewertet in 17 Unterrichtssequenzen)	59 %	24 %	6 %	12 %	3,77	3,29
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	94 %	6 %	0 %	0 %	4,00	3,94
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	97 %	3 %	0 %	0 %	4,00	3,97
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	83 %	11 %	6 %	0 %	3,86	3,77
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2013/2014	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	3 %	11 %	17 %	69 %	*	1,49
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	26 %	74 %	0 %	0 %	3,66	3,26
2.2.10 Methodenwahl	43 %	54 %	3 %	0 %	3,63	3,40
2.2.11 Medienbildung	3 %	9 %	6 %	83 %	*	1,31
2.2.12 Sprachbildung	26 %	31 %	40 %	3 %	3,26	2,80
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2013/2014	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	20 %	26 %	29 %	26 %	2,89	2,40
2.2.14 Selbstständiges Lernen	9 %	20 %	23 %	49 %	2,89	1,89
2.2.15 Kooperatives Lernen	11 %	46 %	9 %	34 %	2,63	2,34
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	3 %	17 %	3 %	77 %	2,71	1,46

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

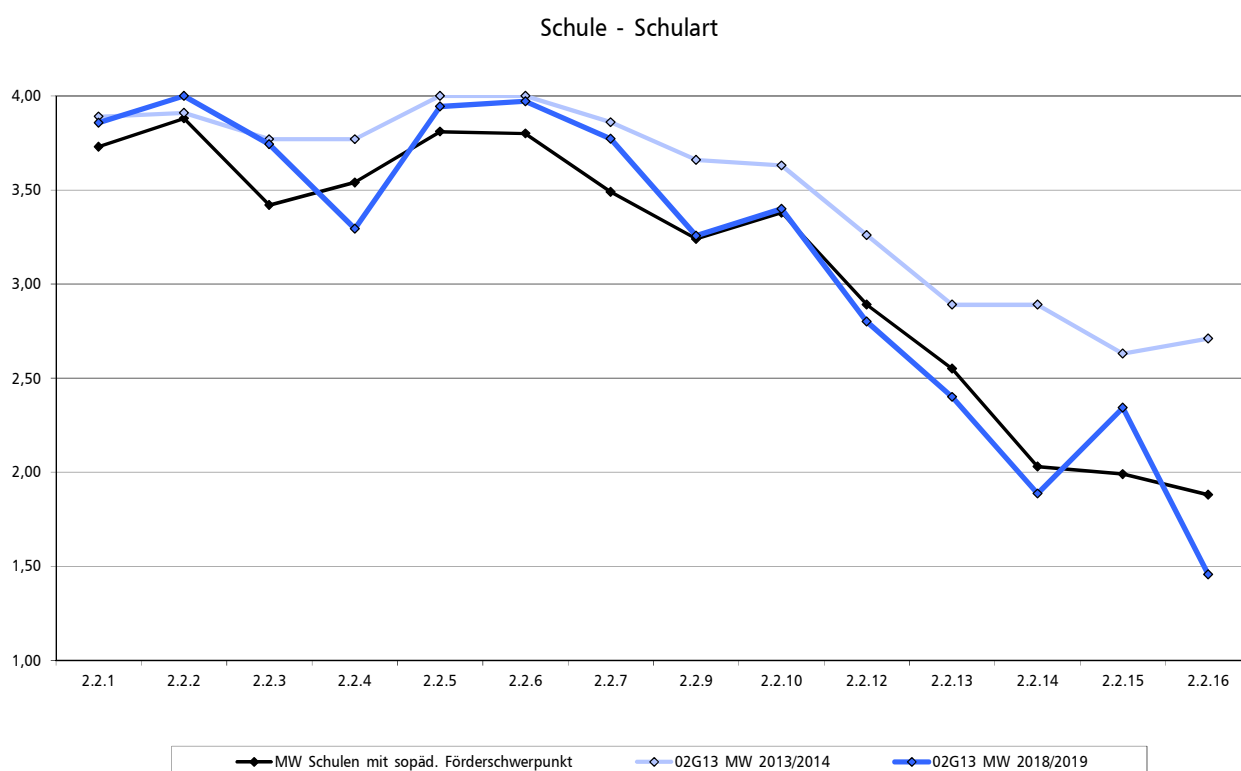
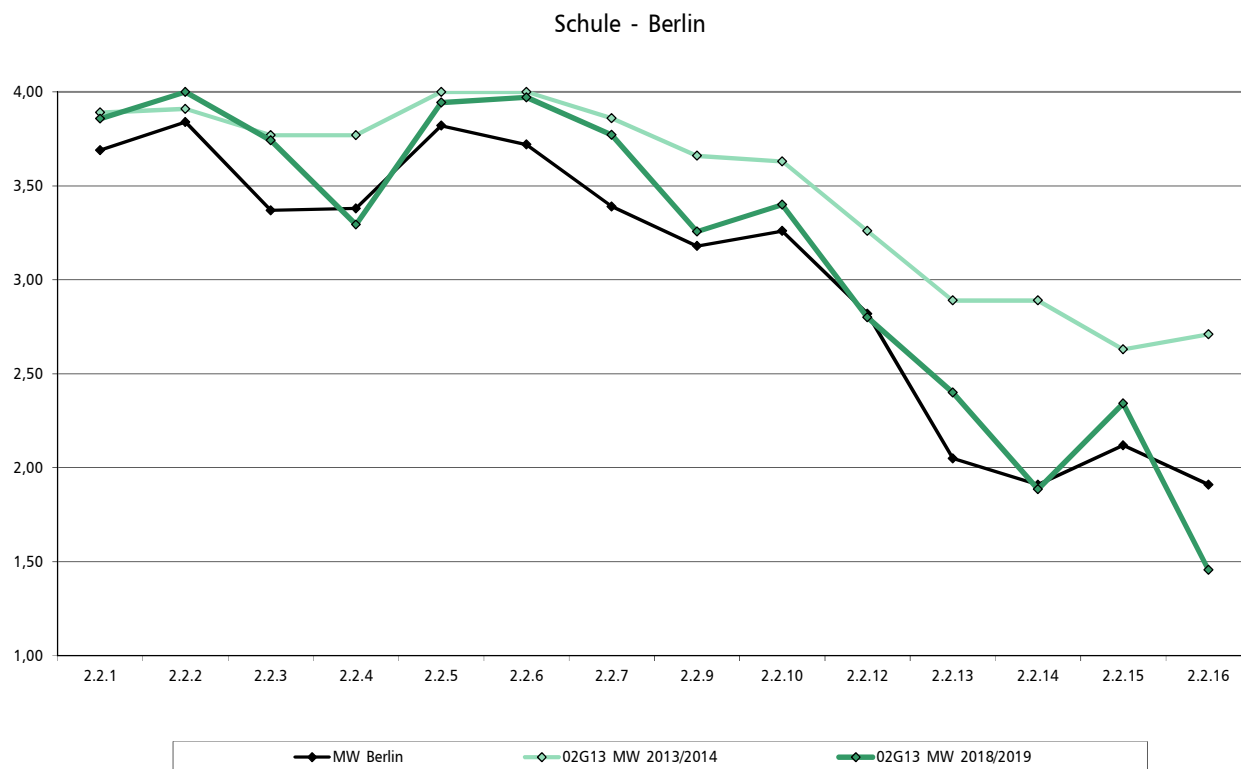
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

<sup>5</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>6</sup>



<sup>6</sup> Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	35
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	1	15

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
4	0	7	9	14	0	1
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz			18			

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	6	4

#### eingesetzte Medien<sup>7</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

3 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
49 %	interaktives Whiteboard
-	Dokumentenkamera
-	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

14 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
9 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
3 %	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

3 %	Fachbuch/Lehrbuch
9 %	ergänzende Lektüre
-	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

31 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
63 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
54 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
3 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>8</sup>

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation	3 %	Stationenlernen/Lernbuffet
46 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Tagesplan/Wochenplan
17 %	Unterrichtsgespräch	-	Lernwege/Kompetenzraster
6 %	Fragend-entwickelndes Gespräch	-	Lerntagebuch, Portfolio
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Entwerfen/Planen
3 %	Brainstorming	3 %	Untersuchen/Analysieren
-	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis	3 %	Experimentieren
77 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	9 %	Konstruieren/Produzieren
51 %	Üben/Wiederholen	6 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
9 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben	3 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	83 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>9</sup>	57 %	49 %	14 %	23 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 89 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>8</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>9</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 11.02.2019 bis 24.02.2019
Vorgespräch	04.03.2019
35 Unterrichtsbesuche	01.04.2019 und 03.04.2019
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	01.04.2019
Schulrundgang	04.03.2019
Interview mit neun Schülerinnen und Schülern <sup>10</sup>	01.04.2019
Interview mit neun Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit der koordinierenden Fachkraft	
Interview mit neun Erziehungsberechtigten	
Interview mit neun Erzieherinnen und Erziehern	03.04.2019
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Schulhausmeister, der Sozialarbeiterin, dem Sozialarbeiter	01. und 03.04.2019
Präsentation des Berichts	04.06.2019

<sup>10</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Buchert
stellvertretende Schulleiterin	Frau Jürgens

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	37
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	2
Erzieherinnen und Erzieher	35
Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	2
Pädagogische Unterrichtshilfen	3
Betreuerinnen und Betreuer	4

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	97,4 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Hehmke
Schulaufsicht	Herr Bobusch



## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>11</sup>	+		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	-		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	--		
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	+		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>11</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungs-koordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	++
	2. <u>Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht</u> (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	-
	4. <u>Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert</u> (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	++
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. <u>Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.</u>	++
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
<b>Bewertung</b>		<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	+		
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-		
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	-		
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#		
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	#		
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	+		
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	+		
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	++		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	89 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	69 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	40 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	3 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	94 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	88 %
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	71 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	91 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	6 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	80 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	77 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	14 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	6 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	23 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	3 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	20 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	31 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	71 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	89 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	40 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	91 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	23 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	3 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	3 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	0 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	100 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	69 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (8,6 %) bzw. zum Leseverstehen (14,3 %).	17 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanelässe (5,7 %) bzw. Schreibenanlässe (25,7 %).	29 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	17 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	9 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	49 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	3 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	40 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	17 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	9 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	31 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	14 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	57 %
	2. kooperieren miteinander.	49 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	9 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	17 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	9 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	14 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	0 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++		
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	++		
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	++		
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	++		
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	++		
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	++		
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++		
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++		
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++		
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+		
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+		
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++		
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>



Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	#		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	#		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“  
 B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	+
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	e. des Abiturs	#
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	#
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.1 Zusätzliche Sprachförderung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz<sup>12</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	++
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	++
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	++
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	++
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

<sup>12</sup> nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztag				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.2.1 Organisation des Ganztags</b>				
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++		
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	+		
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	#		
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztag:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	#		
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++		
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++		
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++		
<b>E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags</b>				
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	-		
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	++		
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	-		
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	+		
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	-		
<b>E.2.3 Kooperationen</b>				
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++		
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++		
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	++		
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte

Beteiligung: 63 %

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	38	47%	34%	8%	3%	8%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	38	53%	29%	3%	5%	11%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	38	39%	55%	0%	3%	3%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	38	18%	50%	21%	3%	8%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	38	16%	63%	8%	11%	3%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	38	61%	26%	5%	3%	5%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	38	24%	45%	11%	3%	18%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	38	71%	24%	3%	0%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	38	84%	13%	3%	0%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	38	42%	50%	8%	0%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	38	55%	39%	5%	0%	0%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	38	34%	45%	21%	0%	0%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	38	61%	29%	11%	0%	0%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	38	58%	18%	0%	0%	24%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	38	55%	37%	5%	0%	3%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	38	39%	47%	5%	0%	8%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	38	63%	26%	8%	0%	3%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	38	53%	21%	18%	3%	5%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	38	21%	37%	32%	11%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	38	16%	16%	29%	32%	8%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	38	21%	39%	34%	0%	5%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	38	24%	45%	26%	0%	5%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	38	95%	5%	0%	0%	0%

<sup>13</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	38	8%	13%	37%	34%	8%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	38	76%	21%	0%	0%	3%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	38	53%	37%	8%	0%	3%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	38	63%	24%	3%	3%	8%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	38	79%	21%	0%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	38	68%	26%	5%	0%	0%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	38	84%	16%	0%	0%	0%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	38	32%	61%	5%	3%	0%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	38	26%	53%	16%	3%	3%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	38	47%	53%	0%	0%	0%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	38	53%	34%	3%	3%	8%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	38	82%	13%	0%	0%	5%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	38	79%	11%	5%	3%	3%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	38	18%	63%	13%	3%	3%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	38	24%	53%	21%	0%	3%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	38	16%	55%	26%	3%	0%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	38	29%	47%	16%	3%	5%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	38	24%	61%	13%	3%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	38	32%	53%	11%	3%	3%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	38	11%	39%	37%	13%	0%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	38	50%	37%	8%	3%	3%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	38	50%	39%	5%	0%	5%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	38	58%	26%	8%	0%	8%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	38	47%	34%	16%	3%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	38	29%	53%	18%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	38	39%	26%	16%	5%	13%

Item	Frage	N <sup>13</sup>	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	38	55%	24%	13%	3%	5%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	38	68%	26%	3%	0%	3%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	38	66%	29%	3%	3%	0%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	38	18%	53%	18%	3%	8%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	38	5%	32%	29%	24%	11%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	38	11%	29%	45%	16%	0%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	38	18%	39%	34%	5%	3%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	38	8%	53%	29%	5%	5%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	38	21%	50%	3%	0%	26%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	38	74%	24%	3%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	38	89%	11%	0%	0%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	38	21%	21%	47%	8%	3%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	38	76%	24%	0%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	38	21%	61%	16%	0%	3%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	38	39%	53%	8%	0%	0%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	38	50%	45%	0%	3%	3%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	38	39%	47%	13%	0%	0%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	38	32%	42%	21%	0%	5%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	38	42%	42%	5%	5%	5%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganzttag, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	38	11%	29%	21%	11%	29%
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	38	47%	18%	5%	5%	24%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	35	60%	31%	3%	0%	6%



**b) Erzieherinnen und Erzieher**

Beteiligung: 60 %

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	24	8%	17%	33%	29%	13%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	24	33%	50%	13%	4%	0%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	24	4%	54%	17%	4%	21%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	24	13%	25%	46%	13%	4%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	24	38%	25%	4%	25%	8%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	24	17%	33%	17%	4%	29%
2.1.3.2	Im Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	24	21%	29%	21%	0%	29%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	24	25%	33%	8%	4%	29%
2.1.a.1.2	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	24	33%	46%	8%	0%	13%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	24	33%	42%	8%	0%	17%
2.1.b.1.3	In unserem Bereich gibt es für die Schüler/innen Gelegenheiten mit Medien umzugehen (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	24	46%	33%	8%	4%	8%
2.1.b.1.4	In der Schule haben wir uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	24	21%	29%	17%	8%	25%
3.1.1.6	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	24	29%	42%	13%	0%	17%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	24	25%	58%	17%	0%	0%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	25%	54%	13%	4%	4%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	24	58%	29%	13%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	24	42%	42%	4%	0%	13%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	24	54%	21%	21%	0%	4%
3.2.1.5	In unserem Bereich achten alle auf die konsequente Einhaltung der Regeln.	24	21%	46%	21%	8%	4%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	24	13%	38%	38%	13%	0%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	24	67%	29%	0%	4%	0%
4.1.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	24	13%	29%	29%	13%	17%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	24	13%	42%	17%	8%	21%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	24	8%	29%	33%	17%	13%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	24	4%	42%	38%	8%	8%
4.1.2.3	Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und den Personen unseres Bereichs statt.	24	13%	54%	25%	4%	4%
4.1.2.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in unserem Bereich.	24	0%	38%	58%	4%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	24	8%	38%	42%	8%	4%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter ist offen für unsere Ideen zur Weiterentwicklung der Schule.	24	8%	33%	38%	4%	17%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	24	13%	8%	50%	13%	17%
4.2.2.1.1	Unser Bereich ist in die Schulentwicklung eingebunden.	24	8%	54%	29%	0%	8%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	24	21%	38%	17%	4%	21%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	24	21%	46%	17%	0%	17%
4.3.1.3	Medien und Arbeitsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	24	25%	46%	13%	13%	4%
4.4.2.1	Wir werden nicht zur Vertretung von Lehrkräften eingesetzt.	24	58%	13%	13%	8%	8%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	24	29%	4%	21%	21%	25%
5.1.1.4	Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei der Einarbeitung systematisch unterstützt (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	24	4%	25%	38%	17%	17%
5.1.1.6	Bei uns gibt es regelmäßige Feedbackgespräche mit der/dem Vorgesetzten.	24	0%	17%	58%	13%	13%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/Schulleiterin und uns funktioniert gut.	24	4%	29%	38%	21%	8%
5.2.1.6	Die Kommunikation mit den Lehrkräften funktioniert gut.	24	29%	58%	4%	0%	8%
5.2.2.1	Wir arbeiten regelmäßig in Teams mit den Lehrkräften zusammen.	24	38%	50%	13%	0%	0%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	24	67%	29%	0%	4%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	24	13%	58%	21%	8%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	24	8%	67%	17%	8%	0%
6.2.4.4	An meiner Schule beteiligt sich ein Großteil des Kollegiums an der Gestaltung des Schullebens und der Schulentwicklung.	24	21%	50%	17%	4%	8%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und uns gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	24	13%	21%	33%	13%	21%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	24	13%	29%	29%	4%	25%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	24	13%	54%	8%	21%	4%
E.2.1.6	Unsere Einsatzplanung ist mit der Schulleitung abgestimmt.	24	38%	29%	25%	4%	4%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	24	13%	46%	29%	4%	8%

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
E.2.2.2	Im Ganzttag gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	18	56%	22%	22%	0%	0%
E.2.2.4	Ich beteilige die Schüler/innen an Entscheidungen über die Ganztagsangebote.	18	50%	28%	22%	0%	0%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	18	22%	61%	11%	6%	0%

**c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangstufen 4 und 6)**

Beteiligung: 78 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	125	58%	33%	7%	2%	0%
2.1.4.3	Meine Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	125	32%	30%	19%	7%	12%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	125	17%	39%	33%	10%	1%
2.1.a.1.5	Kinder, die besonders gut sprechen und schreiben können, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Sprachcamp).	125	18%	15%	26%	26%	14%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. etwas präsentiert oder Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer herstellt.	125	16%	23%	38%	22%	2%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	125	50%	24%	16%	9%	2%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	125	27%	22%	24%	21%	6%
2.3.1.2	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	125	48%	32%	11%	6%	2%
2.3.1.3	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	125	82%	17%	0%	0%	1%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig darüber, was ich schon gut kann und was nicht.	125	28%	43%	22%	6%	0%
2.3.1.10	Wenn Kinder besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule besonders gelobt.	125	18%	41%	25%	7%	10%
2.3.1.11	Wenn Kinder sich besonders einsetzen (z. B. für andere Kinder oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	125	15%	31%	31%	10%	12%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe oder einen Rat benötige.	125	75%	13%	6%	2%	3%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. an Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	125	52%	33%	8%	2%	6%
3.1.1.4	Wir können unseren Lehrerinnen und Lehrern sagen, wie wir ihren Unterricht finden.	125	24%	27%	24%	17%	8%
3.1.1.6	Die Klassensprecherinnen und die Klassensprecher treffen sich regelmäßig.	125	56%	30%	7%	3%	4%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	125	55%	28%	7%	6%	4%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	125	58%	29%	5%	4%	4%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mitentwickelt haben.	125	33%	36%	10%	8%	13%
3.2.1.5	Meine Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	125	69%	21%	5%	3%	2%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen/Erzieher achten darauf, dass wir gesund essen und uns viel bewegen.	125	12%	30%	34%	18%	6%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	125	14%	29%	38%	14%	5%
3.2.4.1	Mit unserer Lehrerin/unserem Lehrer gehen wir auch manchmal ins Museum, ins Theater oder ins Kino.	125	54%	26%	15%	4%	1%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	125	41%	38%	10%	6%	6%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
4.1.1.4	Wir Kinder sind unserer Schulleiterin/unserem Schulleiter wichtig.	125	26%	34%	9%	7%	25%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	125	31%	37%	20%	10%	2%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	125	43%	36%	10%	9%	2%
6.2.1.3	Ich werde an der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe brauche.	125	56%	34%	5%	3%	2%
6.2.1.4	Mir gefällt, was wir im Ganzttag machen können.	125	26%	42%	8%	10%	14%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule gut.	125	17%	17%	3%	4%	59%
E.2.1.2	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen können.	125	36%	29%	9%	9%	18%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	125	38%	27%	16%	8%	10%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit bei den Erzieherinnen und Erziehern machen.	125	41%	22%	10%	11%	15%

**d) Eltern (Jahrgangstufen 4 und 6)**

Beteiligung: 29 %

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	46	9%	11%	13%	37%	30%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	46	30%	37%	22%	2%	9%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	46	22%	24%	7%	0%	48%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	46	26%	20%	17%	13%	24%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	46	13%	17%	26%	37%	7%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	46	9%	15%	11%	2%	63%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	46	78%	15%	7%	0%	0%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	46	80%	13%	7%	0%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	46	50%	26%	4%	2%	17%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	46	46%	28%	22%	0%	4%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	46	48%	20%	2%	4%	26%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	46	37%	30%	13%	4%	15%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	46	48%	24%	9%	15%	4%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	46	61%	22%	2%	7%	9%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	46	11%	28%	22%	9%	30%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	46	61%	26%	2%	0%	11%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	46	43%	35%	20%	2%	0%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	46	43%	26%	9%	2%	20%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	46	59%	26%	7%	4%	4%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	46	50%	35%	13%	2%	0%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	46	13%	15%	50%	20%	2%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	46	76%	20%	2%	0%	2%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	46	54%	30%	9%	0%	7%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	46	67%	28%	0%	2%	2%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	46	52%	26%	2%	7%	13%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	46	41%	22%	2%	9%	26%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	46	33%	22%	11%	11%	24%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	46	48%	39%	11%	2%	0%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	46	43%	37%	11%	9%	0%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	46	50%	39%	7%	4%	0%

Die Inspektion wurde von Herrn Dr. Latk (koordinierender Inspektor), Frau Hüstermann, Frau Dr. Nittka und Frau Cypra (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>